



Begleittext:

21. November 2013

Relecture des Synodenbeschlusses "Kirche und Arbeiterschaft"

Teil 3: Der Synodenbeschluss „Kirche und Arbeiterschaft“ - 'Schnee von gestern' oder Anknüpfungspunkt für heutiges pastorales Handeln der Kirche.
(Referent und Gesprächspartner: Dr. Michael Schäfers vom Bundesverband der KAB, Köln)

1. Referat und Diskussion

Radiofeature von Axel Gauster

Sprecher: Axel Gauster

Texte und Fotos: Axel Gauster

Länge: 22 Min. 42 Sek.

Format: mp3 256kbps 44,1 kHz 16bit DAB JointStereo

2. Interview mit Dr. Michael Schäfers

Radiofeature von Axel Gauster

Sprecher: Axel Gauster

Texte und Fotos: Axel Gauster

Länge: 6 Min. 40 Sek.

Format: mp3 256kbps 44,1 kHz 16bit DAB JointStereo

© 2013 Bistum Aachen

außer gekennzeichnete Dokumente
(Ton, Film, Text, Bild, Grafik, Design)

„Es gibt also ein echtes Bemühen der Synode die Lebenslage der Arbeiterschaft erst einmal soziologisch zu erfassen. Was ist denn da eigentlich los? Was kann man damit beschreiben?“, sagt der Theologe, Soziologe und Volkswirtschaftler Dr. Michael Schäfers vom Gesamtverband der Katholischen Arbeitnehmerbewegung aus Köln.

Er ist Referent auf der Bischöflichen Kommission des Bistums Aachen am 21. November 2013. Relecture des Würzburger Synodenbeschlusses aus dem Jahre 1975. Überschrift: Kirche und Arbeiterschaft.

Text und Inhalt dieser Überschrift unter einer großen Lupe. Der Begriff Arbeiterschaft aus soziologischer Sicht.

Die soziologische Beschreibung der Arbeiterschaft sind dabei auch Ausgangspunkt der pastoral-theologischen Reflexion. Auch im Hinblick von Machtverhältnissen (zum Beispiel die Unterordnung im Betrieb). Und setzt sie gleichzeitig in Spannung.

Der Begriff 'Arbeiterschaft' wurde im Jahre 1975 kontrovers diskutiert. Es ging um die Frage? Gibt es diese Arbeiterschaft überhaupt noch? Kann die Arbeiterschaft überhaupt beschrieben werden? Ein Ergebnis war auch der Wunsch, diese Lebenslage weiter zu erforschen, um die Arbeiterschaft besser zu verstehen.



Dr. Michael Schäfers. 21. November 2013

Seit Jahren bezieht sich die römisch-katholische Kirche in Deutschland auf sogenannte **Milieustudien**, die das Sinus-Institut aus Heidelberg zusammenstellt.¹⁾

Es zeigt sich jedoch, dass diese Sinus-Studien im Vergleich zu den Synodenbeschlüssen relativ oberflächlich bleiben. Die von den Beschlüssen angemahnte Erforschung der Arbeiterschaft ist nicht zu erkennen.

Es geht in diesen Studien um Werteüberzeugung, Stilfragen oder Wohnungseinrichtung und Kaufverhalten. Alles was mit Macht und Herrschaftsstrukturen zu tun hat wird ausgeblendet. Fragen wie: Welche Machtpotentiale innerhalb einer Gesellschaft haben die Einzelnen? Wie verhalten die sich zu den anderen Milieus? Werden nicht gestellt.

Die Studien verleiten daher zu den falschen Schlussfolgerungen. „*Gegenüber dem, was im Synodenbeschluss als soziologische Gruppe 'Arbeiterschaft' gefasst wird und woraus entsprechende pastorale Empfehlungen abgeleitet werden sind weite Teile der Kirche heute einer 'pastoral-theologischen Naivität' verfallen, die keine 'Option für die Arbeiterschaft' mehr erkennen lässt*“, sagt Dr. Michael Schäfers. Das führt heute auch zu einer falschen Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Die Milieustudien seien eigentlich neoliberal. Fügt er hinzu. Die Milieus werden an den individuellen Auf- und Abstieg gebunden. Der einzelne Mensch kann durch Bildung und Geld in ein höheres Milieu aufsteigen.

Der Würzburger Synodenbeschluss 'Kirche und Arbeiterschaft' hat schon im Jahre 1975 viel treffender formuliert: Die grundlegenden Probleme der Arbeiterschaft sind durch den Wandel eben nicht gelöst. Die Arbeiter erfahren in der Gesellschaft keine gleichberechtigte Stellung und Achtung. Sie fühlen sich benachteiligt und diskriminiert.

Einfache Umfragen zum Thema Arbeiterschaft ergeben, dass es heute kaum ein Problembewusstsein innerhalb der Bevölkerung gibt, wenn es um die Frage geht, ob es eine benachteiligte Gruppe gibt, die in irgendeiner Form soziologisch als Arbeiterschaft beschrieben werden kann. Aus diesem Grunde gibt es auch so wenig Arbeiterpastorale. Das Bistum Aachen ist da ausdrücklich ausgenommen.

Selbstwahrnehmung und **Fremdwahrnehmung** sind zentralen Worte. Und

weil die klare Sicht fehlt, auf sich selbst, auf die Anderen und der Anderen auf die Kirche, gibt es auch keinen wirklichen Dialog der Kirche mit der Arbeiterschaft. Weder außerhalb noch innerhalb der Kirche.

Im heutigen kirchlichen **Dialogprozess** gibt es diese Spannung von Selbst- und Fremdwahrnehmung nicht. Und das ist eben diese **pastoral-theologische Naivität**. Der Synodenbeschluss hat zwar soziologisch beschrieben. Aber das heißt noch nicht, dass diejenigen, die so beschrieben wurden auch sagen: Ja darin erkenne ich mich wieder.

Die Selbst- und Fremdwahrnehmung muss heute diskutiert werden. Dafür braucht es neue **Ausdrucksformen**. Nicht jeder Mensch ist sprachgewandt. Aber er hat andere Formen des Dialogs. Youtube zum Beispiel ist eine der vielen Ausdrucksformen von Jugendlichen dieser Gesellschaft, die abgehängt werden. Der Dialog nur mit Sprache grenzt aus. Macht andere Menschen nur sprachlos.

Es reicht nicht, Interessenvertreter von Gruppen und Verbänden einzuladen. Paritätisch nach Frauen und Männer organisiert. „*Das ist gespielte Demokratie,*“ sagt Dr. Michael Schäfers. „*Aber das ist natürlich nur die Selbstwahrnehmung. Das ist in keiner Form die Fremdwahrnehmung, die erst die Spannung erzeugen würde*“.

„*Wir sind daher bis heute eine Kirche ohne Arbeiterschaft*“, sagt Dr. Michael Schäfers. „*Wir haben eine menschenrechtsorientierte Kirche in weiten Teilen, die weitgehend einer entpolitisierten bürgerlichen Religionsform anhängt*“.



Dr. Michael Schäfers. 21. November 2013

Eine klare Aussage. Im Sinne von `wenn es regnet - wird es nass`. Aber es gibt Hoffnung. Einen neuen Papst mit dem Namen `Franziskus`. Der Name ist Programm. Da sind die Ereignisse um die kostspieligen kirchlichen Anwesen in Limburg. Und die Diskussionen um die Vermögenswerte der Kirchen in Deutschland werden schärfer. Für Papst Franziskus ist das Anlass genug – um über das **Kirchenbild** zu reden.

Da gibt es seine radikale Aufforderung, dass die Kirche in ihrer Pastoral an die Ränder gehen muss. Er macht das öffentlich und verknüpft diesen Begriff mit den Armen und Verwundeten.²⁾ Der heutige Kapitalismus und das globale Finanzsystem töte Menschen. Analysiert Papst Franziskus.

Das könnte zu einer neuen Standortbestimmung der Kirche führen. Weg von der **Standortlosigkeit** der Kirche. Der Synodenbeschluss hat ja festgehalten, dass die Polarisierung scharf anzusprechen ist bei dem Versuch Lösungen zu finden, die das Übel von der Wurzel her beseitigen. Genau das greift Papst Franziskus heute auf. Mit seinem Bild von 'an die Räder gehen'.

Aus diesem Grunde sind die Synodenbeschlüsse und die soziologischen Befunde vielleicht aktueller denn je. Es ist aber heute unbestritten, dass es eine andauernde **Aufklärungsarbeit** im Sinne des Beschlusses 'Kirche und Arbeiterschaft' geben muss. Das liegt auch an den arbeitsrechtlichen Enteignungsprozessen. Es gibt heute die Internationalisierung der kapitalistischen Verwertungsprozesse menschlicher Arbeit. Und es gibt nur ein Ziel: Mehrwert und Profit.

Wo sind die **Orte** innerhalb der Kirche um diesen Dialog zu führen? Wo sind die 'herrschaftsfreien' öffentlichen Räume? An denen die **Sprachlosigkeit** überwunden ist und wirklich auch die zu Wort kommen lassen, die in dieser Fremdwahrnehmung in ihrer prophetischen Funktion der Menge für Kirche etwas zu sagen hat. Das können auch die **Gemeinden** sein. Oftmals entscheiden sich Gemeinden ganz bewusst für ganz bestimmte Aufgaben, sobald sie eine neue Struktur gefunden haben. Und diese neuen Aufgaben und Gemeinden entstehen oftmals dort, wo es Ärger mit den Pfarreien gibt.

Aber gerade die **katholischen Verbände** haben heute die Chance, die Zwischenträume zwischen innerkirchlicher und außer kirchlicher Art auszubauen. Sie können Schnittstellen bilden. Kommunikationspastoral. Pastoral ist nicht nur eine kirchliche Vorstellung, sondern auch eine Dialogentwicklung von Fremd- und Selbstwahrnehmung. Die **Suchbewegung** an den Rändern können besonders die Verbände verstärken.

Neue Kommunikationsverfahren interessieren mich,“ sagt ein Diskutant. *„Man ist näher am Menschen. Youtube ist da sicherlich ein gutes Beispiel.“* Ansonsten bliebe alles im akademischen Raum. Vierzig Jahre Arbeit für den Menschen und seine Bedürfnisse hinterlässt Einsichten. Dennoch scheint die Tendenz zu bestehen, über Arbeiter und Arbeiterschaft, Langzeitarbeitslosigkeit nur akademisch zu sprechen. Diese Tatsache stellen vor allem die Gemeinden fest. Oft fehlen einfach die Worte, weil eine gewisse Ratlosigkeit vorherrscht. *„Da wird man als ewig Gestriger verschrien, wenn man das benennt,“* sagt ein Diskutant. *„Wenn man heute über Arbeitslose, Langzeitarbeitslose spricht - das ist kein Thema“.*

Auch die Koptingbrüder- und Schwestern stehen der Thematik 'Arbeiterschaft' ohne Verständnis gegenüber. Viele der dort arbeitenden Menschen haben ein Alter weit über 75 Jahre. Neue Generation sind - wie vielfach in den kirchlichen Organisationen und Verbänden - nur selten anzutreffen.

Viele Menschen tragen seit Jahrzehnten durch ihre Fähigkeiten dazu bei, das Thema 'Arbeiterschaft' an die Oberfläche zu holen und zu halten. Aber die Erfahrungen sagen eben auch, dass das nicht einfach ist, weder in der Gesellschaft noch in der Kirche. *„Da kämpfen wir nicht nur alleine an der Front. Das muss man auch dazu sagen,“* sagt eine Diskutant. *„wo sind denn in so einem Bistum wie Aachen die Zellen, die sich so was zum Thema machen“?* fügt sie hinzu. Orte und Fähigkeiten. Verzweiflung und Hoffnung. Nüchterne Analyse. Stillstand und Aufbruch.

Geht es um das Suchen nach Mensch und Ort, so ist auch ein 'Darüber

Hinausgehen' als Idee und Vorstellung ein Aspekt. Vielleicht geht es auch einfach um das Finden. Verletzlich zu bleiben für das was an den Rändern passiert. Zum Beispiel für die Flüchtlinge die in die Stadt kommen. Ein ganz ganz wichtiger Punkt. *„Da wo viele Leute an vielen kleinen Orten das tun da kann was entstehen,“* sagt ein Diskutant.

Vielleicht sind die Orte ja auch schon da. Es braucht halt einen neuen Kompass. Der ist da, wenn Begriffe wie Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung, Kirchenbild, Arbeiterschaft neu beschrieben sind. *„Muss es nicht auch von so einer Kommission irgendwann eine Möglichkeit geben darüber nachzudenken solche Sonderorte noch einmal neu zu entwickeln wenn die Idee gut ist,“* sagt ein Diskutant.

Aber zuerst kommt die Erkenntnis. Dann der Ort. Das sagt auch die Kommission „Kirche und Arbeiterschaft“ und zwar in Würzburg – im Jahre neunzehnhundert fünfundsiebzig. Der Würzburger

Synodenbeschluss 'Kirche und Arbeiterschaft hält fest, dass Selbst dann wenn die Arbeiterschaft ihre Lage selbst nicht mehr richtig erkennen, die Kirche in ihrer Wahrnehmung das offen legen muss. Selbst dann wenn Fremd- und Selbstwahrnehmung identisch sind - muss die Kirche immer kritisch fragen: Wie nehmen wir selbst wahr.

Eine klare Ansage und Aufforderung zugleich. Die Erfahrungen aus vierzig Jahren soziale und pastorale Arbeit sind vorhanden. Die Analysen sind gemacht. Und die sagen eben auch: Nicht aufgeben und weitermachen. Voraussetzung: Neue Fragen stellen, neue Orte, neue Wahrnehmungen, neue Dialogformen. Die Menschen haben immer mehr Hunger nach Gerechtigkeit. Die Aussagen der Würzburger Synode zum Thema Kirche und Arbeiterschaft passen in das Jahr 1975, sind teilweise überholt, können neu geschrieben werden – sind aber auf eine nicht erklärbare Weise immer noch kontrovers und modern. Sie ist eben immer noch da: Die Aufbruchstimmung.



Dr. Michael Schäfers. 21. November 2013

Quellen und ausgewählte Literaturen

¹⁾[Milieuhandbuch 2013](#) - *Religiose und kirchliche Orientierung in den Sinus-Milieus*. Auszug (Presentation Transcript). Heidelberg/München Januar 2013. Abgerufen am 25.11.2013

Auftraggeber: [MDG](#) - Medien-Dienstleistungs GmbH, München. Homepage. Abgerufen am 25.11.2013

[Sinus-Institut](#) - Heidelberg. Homepage. Abgerufen am 25.11.2013

Christoph Meurer: [Die katholische Kirche in Deutschland muss sich ändern](#). Artikel vom 24.01.2013. In: [Katholisch.de](#) - Bonn. Homepage, Abgerufen am 25.11.2013

²⁾[Evangelii Gaudium](#) - Apostolisches Schreiben von Papst Franziskus. 186 Seiten, Vatikan. Rom 24. November 2013. Homepage. Format: pdf. Abgerufen am 25.11.2013

Karl Rahner: *Sämtliche Werke 1-32*. Freiburg ab Februar 2014

[Karl Rahner Archiv](#) - München. Homepage. Abgerufen am 1.12.2013

Klaus Dörre: *Das Gesellschaftsbild der LohnarbeiterInnen*. Hamburg 2013

Klaus Dörre: *Kapitalismus und Arbeit*. Frankfurt am Main 2012

Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim 2007

[Würzburger Synode](#) - *Beschlüsse der Vollversammlung. Offizielle Gesamtausgabe I*. Freiburg im Breisgau 1976. Hier: Kirche und Arbeiterschaft. Seite 313-364. (Format: pdf). Abgerufen am 19. April 2013. Quelle: [Deutschen Bischofskonferenz](#) – Homepage. Bonn